

Zugriff 9. 10. 2019); AVA, Wien; IKG, UA, beide Praha, CZ.

(P. Skřejpková)

Wiener Oskar (Oscar), Schriftsteller und Redakteur. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 4. 3. 1873; gest. Ghetto Theresienstadt, Protektorat Böhmen und Mähren (CZ), 20. 4. 1944; mos. – Sohn des Hutmachers Ignaz W. und seiner aus Wien gebürtigen Frau Emma W. – W. besuchte 1889–92 die Prager Handelsakad. mit dt. Unterrichtssprache. Nach der Matura arbeitete er kurz als Bankbeamter, gründete jedoch bald danach als Mitgl. des Ver. der dt. bildenden Künstler in Böhmen 1898 gem. mit Margarete Beutler, →Viktor Hadwiger, →Camill Hoffmann, →Paul Leppin, →Gustav Meyrink, →Hugo Steiner-Prag, Eugen Trager und Ottokar Winicky den literar. Ver. Jung Prag. Im Gegensatz zu den meisten anderen Mitgl. blieb W. in Prag und wirkte dort sein gesamtes weiteres Leben als freischaffender Schriftsteller. 1942 wurde er gem. mit seiner Frau in das Ghetto Theresienstadt deportiert. W.s umfangreiches Schaffen enthält melanchol., satir. sowie burleske Ged. mit Altprager, Liebes- sowie sozialen Themen, vielfach in volksliedhaftem Ton („Gedichte“, 1899; „Balladen und Schwänke“, 1903), aber auch Erz. und Romane über das städt. Alltagsleben bes. der Unterschicht (Arbeiter, Soldaten), oft mit Beschreibung ihrer Liebeskonflikte („So endete das schöne Fest“, 1910; „Das Haupt der Medusa“, 1919). Mit dem Lied als künstler. Ausdrucksmittel beschäftigte er sich in mehreren populärwiss. hist. Abhh. („Das deutsche Studentenlied“, 1906; „Das deutsche Handwerkerlied“, 1907; „Das deutsche Bauernlied“, 1909; „Das deutsche Jägerlied“, 1911; „Das deutsche Fuhrmannslied und die Lieder der Landstraße“, 1912). W. verf. zudem zahlreiche Bilder- und Jugendbücher, mit einem feinen Sinn für deren Ausstattung, für die er namhafte Künstler seiner Zeit gewann (u. a. Friedrich Feigl, August Geigenberger, Georg Jilovsky, →Richard Teschner). W. war Mitgl. mehrerer Prager dt. student. (Lese- und Redehalle der dt. Studenten in Prag) sowie Kultur- und Literaturver. (u. a. Schutzverband dt. Schriftsteller in der CSR), gab einige literar. Anthol. heraus („Die Kralle – Ein Höllen-Adagio“, gem. mit Leppin, 1902; „Der Heimat zum Gruß“, gem. mit Johann Pilz, 1914; „Deutsche Dichter aus Prag“, 1919), schrieb Essays („Altprager Guckkasten“, 1922) und verf. Kritiken (darunter auch sol-

che über tschech. Literatur). Als Mitgl. der Schlaraffia ed. er 1929 den Bd. „In arte voluptas. Eine Anthologie von Dichtern, Schriftstellern und bildenden Künstlern des Verbandes Allschlaraffia“.

Weitere W.: Das hat die liebe Liebe getan, 1905; Versteigene Novellen, 1907; Kinderland, 1910; Dt.böhmen im Bilde. Achtzig Bil. ..., 1909–12 (gem. m. J. Fürth); Prinz Eugenius ..., 1913; Anno 15. Kriegsanekdoten aus Österr., 1915; Böhm. Sagen, 1919; Für kleine Leute, 1926. – Ed.: Arien und Bänkel aus Alt Wien, 1914; Das lustige Buch ..., 1922.

L.: Prager Tagbl., 4. 3. 1923; Killy; Weltfreunde. Konferenz über die Prager dt. Literatur, red. E. Goldstücker u. a., 1967, s. Reg.; Mitt. des Sudetend. Archivs, 1994, Nr. 115, S. 42f.; F. C. Heller, Die bunte Welt, 2008, s. Reg.; H. Adeltová, O. W. und sein Schaffen für die Kinder, DA Praha, 2012; J. Hadwiger, in: Brücken, NF 20, 2012, S. 9ff.; Lex. dt.-jüd. Autoren 20, 2012; L. Merhautová, Paralely a příniky. Česká literatura v časopisech německé moderny ..., 2016, s. Reg. (m. B.); holocaust.cz (Zugriff 9. 7. 2019); Archiv hlavního města Prahy, Praha, CZ.

(V. Petrbok)

Wiener Wilhelm Ritter von, bis 1855 Wiener Wolf, Journalist. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 7. 9. 1828; gest. Wien, 18. 6. 1890; mos., ab 1855 röm.-kath. – Sohn des Kaufmanns Abraham Wolf Wiener (geb. 1798; gest. Prag, 23. 12. 1863) und von Rosalia Wiener, geb. Beck (geb. 1800); ab 1862 verheiratet mit Eveline v. W., geb. Weiße. – W. stud. nach dem Gymn. zunächst Rechtswiss. an der Univ. Prag, später an der Univ. Wien (nicht nachweisbar). Im Revolutionsjahr 1848 war er Mitarb. der „Wiener Sonntagsblätter“ von →Ludwig August v. Frankl-Hochwart und des radikalen Bl. „Wiener Katzenmusik (Charivari)“, 1850 des „Fremden-Blatts“. Nach Abschluss des Jusstud. wurde er 1853 Konzeptspraktikant in der nö. Finanzlandesdion., kehrte aber nach einem Jahr zum „Fremden-Blatt“ zurück, wo er als Lokalred. tätig war. Ab Oktober 1857 erschienen darin die „Briefe eines Müsiggängers“, die einen „Blick hinter die Coulissen“ der Bühne, Mode, Ges. und Wirtschaft gewähren wollten. Als Vorbilder dienten ihm wahrseinh. die „Briefe eines Eipeldauers ...“ und die „Komischen Briefe des Hans-Jörgel ...“. Die Rubrik fand später ihre Fortsetzung im „Neuen Fremden-Blatt“ durch „Was man in Wien erzählt“ (1864–66) und „Wiener Plaudereien“ (1865–66). Ob der sprachl. Fehler boten sie oft selbst Anlass für Spott in den Witzbl. 1859 diente W. als Freiwilliger im Sardin. Krieg. Von September 1862 bis April 1865 fungierte er als verantwortl. Red. des „Fremden-Blatts“, wobei sich das Verhältnis zwischen dem Hrsg.